

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
18 (1904)**

115 (18.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-393561](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feier- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Bernecksche Verlagsbuchhandlung 10 Pf., bei Schätzleholz 60 Pf.; durch den Buchhandel einfach 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einfach. Belegpreis 75 Pf. einfach. Belegpreis.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant. Neue Wilhelmshavener Straße 82. — **Kernsprach-Amtsschiff Nr. 58.** Am Wilhelmshaven.

Verteil-Expeditionen und Annahmestellen: Sankt: G. Buddenberg'sche Buchhandlung; Peteste: H. Henningsen; Jever: A. Hinrichs, Mönchengward 61; Ward: C. Mehe, Schüttingstr. 15; Bremen: G. Hettmann, Wellerstr.; Wismar: H. Döring, Buchholz; Rostock: W. Heise, Am Kanal; Stade a. d. Elbe: D. Seegermann; Nordfriesland: Bremen: G. Hettmann; Norden (Ostfriesland): T. Diering; Norden: W. Hinkel, Clemensstr. 18; Leer (Ostf.): A. Meyer, Richterstr. 44; Bremen (Ostf.): Georg Kuhns; Husum (Ostf.): H. Beckmann; Lübeck (Holstein): J. Hinrichs, Rothenstr. 8; Stade: W. Auhmann, Kirchhofstr. 41; Brunsbüttel: Herm. Meyte, Oberstein (Wietmarsdorf); Conrad Biemer.

18. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 18. Mai 1904.

Nr. 115.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bant, 17. Mai.

Preußischer Landtag. Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend eine Reihe kleiner Vorlagen und leistete sodann die neulich abgebrochene Debatte über den Geschenkvertrag, betreffende die Belohnung des Spiels in außereuropäischen Potentien und des Betriebes von Lotterien außereuropäischer Lotterien fort. Nach kurzer Debatte, in der der Anonymunitätshut v. Rheinbaben darauf hinwies, daß eine Reichs-Lotterie keine Aussicht auf Annahme habe, wurde die Vorlage der Justizkommission überwiesen. Ein Antrag auf Erhöhung des Gehalts der Eisenbahnbetriebs-Schreiber, das die Haushaltswidrigkeit bestätigte, ging an die Budget-Kommission, desgleichen ein aus von konserватiver, freikonservativer und nationalliberaler Seite unterstützter Antrag Ernst (BdA), der eine Erhöhung und Ausdehnung der Umlaufmarken-Zulage für Lehrer und Lehrerinnen beweist. Den Schluß der Sitzung bildete die Beratung von Petitionen und einer Gesetzesvorlage—Debatte über die Behandlung des Kanalvorlage; man eilte sich dahin, nur kurz Plenarien zu machen, damit wöchentlich am 1. Juli alle Vorlagen — auch die Kanalvorlage — erledigt sein können. Am Montag stiegen kleinere Vorlagen und die Sefndardhaushaltssitzung auf der Tagesordnung.

Das Herrenhaus liegte am Sonnabend die Spezialberatung des Staats fort. Die Debatten waren in der Hauptthür der Wiederberufung aller, was bereits im Abgeordnetenhaus erledigt war. Nur beim Etat des Ministeriums des Innern fand eine längere Auseinandersetzung von Bedeutung statt. Die Vertreter der Städte klagten über die schlechte Finanzlage der meisten Gemeinden und verlangten eine Reform der Kommunalsteuererhebung. An und für sich ist gewiß nichts dagegen einzuwenden, ja man kann es sogar als wünschenswert und vielleicht auch als notwendig bezeichnen, daß den Gemeinden eine größere Steuerautonomie gewährt und ihre Freiheiten, Steuern zu erheben, erweitert werden; aber dagegen, daß die Gemeindeausgaben, wie es die Herren Überflügelmeyer verlangen, durch indirekte Steuern gedeckt werden sollen,

möllen wir uns auf das entschiedenste erklären. Der bei der Beratung des Sozialrats angemommene Antrag, in absehbarer Zeit den Gemeinden die Erhebung indirekter Steuern nicht mehr zu gestatten, muß unter allen Umständen aufrecht erhalten werden, wenn anders nicht der unbestimmten Wohlüberzeugung neue unerhörte Lasten aufgefordert werden sollen. Eine Reform der Kommunalsteuererhebung darf einzige und allein von sozialpolitischen Gesichtspunkten aus betrachtet werden. — Die Entscheidung wurde am Montag fortgesetzt.

Zu der **Staatsvollzugsdebatte** im Reichstag schreibt von Berlach in seiner Berliner Zeitung: **Suum summa sum: Der Reichstag hat einen bösen Zug hinter sich.** Die sozialdemokratische Resolution leuchtete in Abgründen des Elends und der Barbarei hinein. Aber die große Mehrheit des Reichstages hielt es für ihre oblige Aufgabe, die leidenden Faseln auszulösen. Wenn die Regierung den 13. Mai 1904 als Anlaß bemüht, die längst verpredete reichsgerichtliche Regelung des Staatsvollzuges auf die lange Baut zu ziehen, könnte man ihr nicht einmal einen besonderen Vorwurf machen? Und die Verantwortung trägt die Mehrheit. Alle anderen bürgerlichen Blätter plaudern vor „fürstlicher Entrüstung“, daß die Sozialdemokratie den Mut hatte, Wohlthätigkeit rücksichtlos zur Sprache zu bringen. Die „Frankf. Zeitg.“ überneidet den Staatsanwalt; die „National-Ztg.“ macht bewußt in böswilliger Entstellung der Dinge „die Germania“ „kämpft“ mit gewohntem „Anstand“. — Es ist ein Trauerspiel. Und nur einer Trost bleibt: Die bürgerlichen Parteien haben die Presse, die ihrer würdig ist.

Eugen Richters selbstmörderliche Wahl-taft ist die Billigung seiner Getreuen gefunden. Der Zentralausschuß der freimaurerischen Volkspartei, der am Donnerstag in Berlin tagte, nahm einstimmig (bei drei Stimmabstimmungen) folgende Resolution an: „Der Zentralausschuß der freimaurerischen Volkspartei spricht seine Zustimmung aus zu der Haltung des geschäftsführenden Ausschusses bei den letzten Reichstags- und Landtagswahlen und billigt die von ihm befohlene Tafit. Der Zentralausschuß gibt der Überzeugung Ausdruck, daß der entschiedene Liberalismus noch wie vor die Aufgabe hat,

den Kampf nach rechts und links mit allem Nachdruck zu führen.“ Dieser „entschiedene Liberalismus“ wird dabei bald genug zu grunde gehen.

Frankfurt-Uebus. Unreine Vorzeigenoßen in Frankfurt-Uebus müssen nochmals in der Städte warten, die bereit an den Tag für die Arbeitshaft ungünstigen 20. Mai, Freitag vor Pfingsten, angelegt ist. Sie werden in derselben Tapferkeit den Kampf ausfechten, die sie bisher unter schwierigsten Verhältnissen bewährt haben. Frankfurt-Uebus zählt an denjenigen Wahlkreisen, an deren Eröffnung vor dem 16. Juni 1903 wenige glaubhaft haben. Ohne Zweifel tanzen unser Partei damals die ungünstigsten Kandidaturen der Gegner zu statthaften, zahlerlichen Leuten ab, dem Baumeister Fisch, einem Konsernativen der äußersten Richtung, ihre Stimmen zu geben. Es war für uns von vornherein ganz offenkundig, daß diesmal der Kampf weit schwieriger sein müsse, da die Konkurrenz auf einen eigenen Kandidaten verzögert und eine liberale Sammelkandidatur mit allen Kräften unterstützen; die Ausbildungsfreiheit, der blinderländisch-antländische Sonderlandstau war durch diesen selben Umstand von vornherein gegeben. Daher war ein ungünstiger Ausfall des ersten Wahljahrungs schwerlich zu erwarten. Die Sozialdemokratie hat am Freitag 1400 Stimmen weniger erhalten als am 16. Juni 1903, die Gegner zählen 500 Stimmen weniger. 1903 hatte der sozialdemokratische Kandidat 12 817 gegen 15 293 gegnerische Stimmen, von denen 8268 auf den konsernativen, 7025 auf den liberalen Kandidaten fielen. Jetzt erhält der sozialdemokratische Kandidat, Genosse Dr. Braun, 11 416 Stimmen gegen 14 792 gegnerische Stimmen, von denen 11 918 auf den Nationalliberalen, Wallermann, 2874 auf den bürgerlichen Kandidaten von Jagow entfielen. Neben den für uns weit ungünstigeren Kandidatenverhältnissen der Gegner sind als Ursachen unseres Stimmenrückgangs dieselben anzusehen, die wir bei der Altersherren-Wahl festgestellt haben. Insbesondere traf unsre Partei wiederum die ganze Ungnade der alten Wählerlist. Als im Jahre 1870 durch das Reglement zur Ausführung des Reichstags-Wahlgesetzes festgelegt wurde, daß der entschiedene Liberalismus noch wie vor die Aufgabe hat,

allgemeine Wahlen stattfinden, die alten Wählerlisten gelten sollen, da berührte diese Bestimmung auf der für jene Zeit noch eher berechtigten Annahme, daß in Jahresfrist nur geringe Schwankungen im Wählerstande zu erwarten seien. Da sich seitdem die Fluktuation der Bevölkerung auffällig verstärkt hat, ist die Bestimmung zu einem schweren Unrecht geworden, das gerade die Partei trifft, deren Anhänger den unbestimmten Klassen angehören, die im heutigen Wirtschaftsgeschehens am meisten von der Zeit zu profitieren scheinen. Unter neuen Wählerlisten wären die letzten Wahlen umweltbedingt erheblich günstiger für die Sozialdemokratie ausgefallen.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Millionendreditsförderung. Die „R. Zeitg.“ meldet aus Budapest: Die Kriegsverwaltung fordert von den zusammengetretenen Delegationen einen Kredit zwischen 85 und 90 Millionen Kronen für neue Geschütze und verschiedene Ausbildungsgegenstände. Gleichzeitig fordert die Marineverwaltung einen Kreditanspruch von über 75 Millionen Kronen. Beide Förderungen sollen Teilansprüche eines großen Kredits sein, dessen weitere Beträäge in den nächsten Jahren zur Bewilligung gelangen sollen. Die „Wiener Zeitung“ bemerkt dazu: „Sind die Leute oben wahnsinnig geworden? Denn was könnte es anders sein wie heller Wahnsinn, was zu den neuen Kreditsforderungen geführt hat? Einhundertvierzig Millionen beträgt das gemeinsame Budget; um 163 Millionen mehr als in jedem Jahre. Kanonen, Gewehre, Kriegsschiffe, Torpedos, Unterseeboote: auch nichts in dem lieblichen Gewerbe des organisierten Menschenmordes ist vergessen worden. Es ist wirklich nicht anders, als ob der Krieg in Asien die österreichischen Staatsmänner verführt gemacht hätte. Wir leben in Europa im letzten Frieden; der österreichische Krieg wird Russland in jedem Falle so tiefe Wunden schlagen, daß Oesterreich-Ungarn auf Menschenalter vor jedem russischen Angriff gesiegt ist, und einen anderen Bedänger als Russland hat der europäische Frieden überdauert nicht. Gegen wen also diese wahnsinnigen Forderungen? Wie feinen anderen Radarmen steht Oesterreich im Bündnisverhältnis; womit kann es also begründet werden, daß zu Wasser und zu

Der Manzmann.

Komödie von Hall Zaine.

(122 Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

„Und dann dieses Haus, Vieber.“ fuhr Tante Nan fort. „Es gehört dir, aber du wirst es nie brauchen. Es ist ein kleiner, kleiner Zufluchtsraum gewesen, doch der Sturm ist vorüber. Würdest du — halt — irgend etwas dagegen einzuwerfen — vielleicht doch? — oder könntest du die arme Seele nicht mit ihrer kleinen hier wohnen lassen, nachdem ich — wenn alles vorüber ist, nämlich ... und sie ... was meinst du?“

Philippe konnte nicht sprechen. Er nahm die runzelige Hand und legt sie an seine Lippen.

Die alte Seele war vor Freuden ganz außer sich. „So glaubst du also, daß ich recht gehabt habe? Ganz gewiß? Schleife es wieder dort in das Schubfach, Liebster. Das überste zur Urfen. Ach, die Schäßlein — ja, wo sind nur die Schäßlein? Wie verdächtig! O, ich erinnere mich jetzt. Sie liegen unter meinem Kopfkissen. Willst du Marthe rufen? Vielleicht aber tuft du es selbst — willst du?“ fragte sie mit schläfrigem Lächeln. „Es macht dir nichts aus?“

„Ja, da liegen sie, nun noch ein wenig weiter hierher, nur ein ganz klein wenig — ach, Junge, mein Junge!“

Der alten Seele zweite Kriegslitt war ebenfalls gelungen. Indem er hinter ihrem Rücken nach den Schäßlein suchte, muhte er sich über sie deugen, und sie läge ihn auf die Stirne und auf die Wangen.

Dann trat ein Schmerzenstrampf ein. Es verzog ihr das Gesicht, aber ihr Lächeln brach

durch. Sie holte tief und schwer Atem und sagte:

„Und jetzt ... Vieber ... fühle ich mich ... etwas lädfäig ... wie selbstmörderisch von mir ... Deine Noteletten ... gebraunt ... häßlich gebraunt ... mit geriebener Semmel ... Du weißt ...“

Philippe floh aus der Stube und rief Martha herbei. Er schwelte an diesem Abend noch Stundenlang ziellos im Hause herum. Einmal geriet er auch in die blaue Stube, das Arbeitszimmer der Tante, das ganz voll von ihnen, ihm so wohlbekannten Bettlärmern war — dem Spinnrad, dem Stickenrahmen, dem altmobischen Klavier und dem Lauenbergelang — all den kleinen Zeugen ihrer Freiheit, so zierlich, so lieben Gewohnheit. Eine Dame drannte ihr zur Neuklempfung für den Doktor, aber der Dienst war tot.

Der Doktor kam gegen zehn Uhr. Es war nichts mehr zu tun, nichts mehr zu hoffen, doch könnte sie noch bis zum Morgen leben, wenn —

Um Mitternacht schlief Philipp gezwungenermaßen in die Schlafzimmers. Der Zustand war unverändert. Er ging, sich niedergezulegen, bat aber, man möchte ihn weden, wenn etwas passierte.

Es dauerte lange, ehe er sich eingedämmt hatte, und ihm schien, als hätte er nur einen Augenblick geschlafen, als an seine Türe gelöst wurde. Er hörte es noch halb im Traum. Die Morgendämmerung war angebrochen, der Lichtlein des kommenden Sommers stieg schon aus unermüdlichem Eindringen Gezwitscher über.

Tante Nan war ganz erschöpft, aber der Ausdruck des Schmerzes in ihren Augen war vergangen, und eine wahrhaft himmlische Heiterkeit

lag auf ihrem Gesicht. Als sie Philipp erkannte, fühlte sie nach seiner Hand, führte sie an ihr Herz und hielt sie dort fest. Sie sprach nur wenige Worte, denn ihr Atem war kurz. Sie empfahl Gott ihre Seele. Dann wünschte sie mit mattem Lächeln Philipp ganz direkt zu sich. Er neigte sein Ohr an ihre Lippen und sie flüsterte: „Still, Liebster, sage es niemand, denn man hätte es gewußt, je geahnt ... und ... aber ich habe deinen Vater gesehnt ... und ... Gott hat mit ihm ... in die gegeben.“

Die Seele hatte sich ihres leichten großen Geheimnisses entledigt. Philipp drückte die Lippen auf ihre Wangen, die schon von kaltem Todesschweiß bedeckt waren. Dann schlossen sich die Augen, das liebste alte Haupt sank zurück; die Lippen veränderten ihre Farbe, waren aber noch wie von einem Lächeln bald gedünkt. So starb Tante Nan, friedlich, Hoffnungsreich, vertrauensvoll, fast fröhlig in der Fülle ihrer Liebe und ihres Stolzes.

„O Gott,“ dachte Philipp, „doch möcht nicht zögern, meine Aufgabe weiter zu erfüllen. Gib mir Kraft, daß mich eine Liebe wie diese nicht in Beschuldigung führt.“

Die Liebe hatte ihn während seines ganzen Lebens gerecht und gelöst. Sein Vater war schon seit zwanzig Jahren tot, sie aber hatte seinen Geist lebendig erhalten — seine Ziele, seinen Ehrgeiz, seine Besitzungen und die Freiheit seines Lebens. Hier lagen die Anfänge seiner Riedelräge, seiner Entwürdigung, und der erste Grund seines heimlichen Doppeldebens. Er hatte alles wieder errungen, was verloren gegangen war — alles gewonnen, was die Welt geben konnte; und was war es ihm wert? Welchen Preis hatte er dafür gezahlt?

Was hätte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewinne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Philippe drückte seine Lippen auf die kalte Stirne. „Du gültig Seele, vergib mir! Gott möge mich stärken, daß mir im letzten Augenblick die Kraft nicht fehlt.“

XV.

Philippe ging nicht nach dem Illmenhause zurück. Er begrub Tante Nan zu Füßen von seines Vaters Grab. An beiden Seiten war kein Stein mehr. Seiner Mutter eingelassenes Grab war zur Einde, und das umgitterte Grab seines Großvaters lag auf der Rechten. Man mußte, um Raum zu gewinnen, eine Trauerweide zwei Fuß näher an den Weg versetzen.

Als alles vorüber war, lebte er allein nach Haufe zurück und verbrachte den Nachmittag damit, Tante Nans verbindliche Beisetzung zu ordnen; einige Sachen verlor er mit Jetzeln und schloß sie in die blaue Stube ein.

In letzter Zeit hatte man seltsame Witterungserscheinungen bemerkt. Auf der Sonne waren Rädchen beobachtet worden. Magnetische Störungen hatten stattgefunden, nachdem sich am Abend zuvor flackernde Nordlichter gezeigt. Bei Sonnenuntergang war rief im Westen ein glänzender Lichtschimmer hervor, über dem sich eine weiße Wollwand stürzte, die wie ein dicker Strohdach aussah; mitten hindurch schob ein Bündel goldenen Lichtstrahlen, bis hinunter ins Meer, als hätte ein Engel ein Tor des Himmels geöffnet. Nachdem die Sonne verschwunden war, breitete sich ein feurig roter Streifen quer über den Himmel aus, und man vernahm ein dumpfes Donnergeröll.

(Fortsetzung folgt.)

des Marineministeriums herangeführt und mit seinen Geheimnissen an Männer und Schriftsteller gebracht. Als er aber etwas vorlegen sollte, habe sich herausgestellt, daß er nichts wußte.

Breisach. 16. Mai. In vergangener Nacht erfolgte in der Wohnung eines Gemeindelehrers in Basmaul eine Bombenexplosion, die große Verwirrungen anrichtete, aber niemand verletzte. Die Motive dieses Attentats sind unbekannt.

Letzte Nachrichten.

Berlin. 17. Mai. Eingeborene der Admiraalitätsinseln haben unlängst fünf Menschen getötet und ausgesieben. Das deutsche Kreuzschiff „Condor“ unternahm eine Strafexpedition gegen das Dorf. Die Schuldigen sind von den Eingeborenen ausgeliefert und erschossen worden.

Bremen. 17. Mai. Der Klondykampfer „Prinz Irene“ rettete auf der Fahrt von Benua nach New York die aus acht Personen bestehende Besatzung des sinkenden österreichischen Schoners „Marie“ aus Ragusa.

London. 17. Mai. Sieben Blätter wird aus London gemeldet, der Sultan habe das Abgebot einer französischen Fant, eine Anleihe zu besorgen, abgeschaut, weil die Bedingungen zu drastisch waren. Um die Ausgaben zu vermindern, soll die Kavallerie in Aufzug umgewandelt werden.

Roskilde. 17. Mai. Gestern wurde an Bord des englischen Dampfers „Cameo“, von Cardiff kommend, zwei Diener und ein Majordomus festgenommen, ebenso heute an Bord eines deutschen Dampfers eine verdächtige Person. Die Verhafteten sind augenscheinlich Japaner, sie legten ein ungewöhnliches Vertragen an den Tag.

Soul. 17. Mai. Eine Privatdetekte aus Singapur berichtet: Eine etwa 300 Mann starke russische Streitmacht hat sich nach den englischen Minen in Unjan begeben, um sich des Eigentums der japanischen und chinesischen Angestellten zu demächtigen, englischen Eigentum sei, nicht angerührt werden, einige Japaner hätten sich gerettet, andere sollen gefangen genommen worden sein.

Briefkästen.

Herrn A. in Bremen. Die Steuerveranlagung beginnt erst demnächst für das laufende Rechnungsjahr, Mai 1904/05, infolgedessen erst später gegen das Ergebnis bestellt, reklamiert werden kann.

Nach Brest. Der Spätschiff wird auf einer Strecke von 12 Meilen zugeworfen, während der Magistrat bestrebt ist, diesen Wechselschiff umzustellen auf einige Meter, um möglichst leichter zu laden, auf den günstigeren Schiffs der Untergang maßen Sie in diesem Jahre noch verzögert.

Schiffahrts-Nachrichten

vom 16. Mai.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Wohl „Bom“, nach Brasilien b. in Antwerpen a.
Wohl „Manlio“ im Singapore angekommen.
Wohl „Greifel“, v. Brasilien L. Fern. Noronha v.
Wohl „Salm“, nach Galveston h. in Baltimore a.
Wohl „Heidelberg“, v. Brasilien L. Fern. Noronha v.
Wohl „Lüdensberg“, n. Ostafien b. in Nagasaki a.
Wohl „Radar“ von New York abgefahren.
Wohl „Dreisig“ n. Australien b. in Hobart eing.
Wohl „Sachsen“, n. Ostafien b. v. Gibraltar abg.
Wohl „Sachsen“, n. Ostafien b. v. Shanghai abg.
Wohl „Prinz Heinrich“, v. Ostafien b. in Aden eing.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Hanse.

D. „Helmfele“ gestern in Bremen.
D. „Hobenfele“ heute von Port Said nach Hamburg.
D. „Stolzenfele“ heute von Bremen in Antwerpen.
D. „Trautensefele“ heute von Hamburg in Antwerpen.
D. „Trefsefele“ heute von Antwerpen nach Bremen.
D. „Mabenfele“ heute von Colombo nach Calcutta.
D. „Wabda“ heute von Hamburg in Rotterdam.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Borsig.

D. „Wihlles“ gestern von Vilna in Riga.
D. „Vana“ gestern von Stettin nach Riga.
D. „Venus“ heute von Kopenhagen in Stettin.

Oldenburg-Börse.

D. „Portugal“ heute von Cuxhaven nach Bremen.
D. „Ferd.“ gestern in Middelborg angelangt.
D. „Langer“ gestern von Elsfjord in Blyt.

Schiffe, welche die Eider Schleuse passieren.

Schiff „Dene“ (Wetterfahne) von Leer.
D. „Industrie“ (Brunnenmann) von Stettin.
D. „Charles I. Jones“ (Ballen) von Sullia.
D. „Reithmeier“ (Ewan) von Zaganrog.
Schiff „Saxonia“ (Biller) nach Bremen.
Schiff „Baltica“ (Bilz) nach Bremen.
Schiff „Robbe“ (v. See nach Hamburg.
Schiff „Unterweser“ (Kron) nach Lübeck.
Schiff „W. L. H.-G.“ (Schön) nach Dortmund.
D. „Mineral“ (Döhmer) nach Hull.

Achtung! Arbeiter! Bürger!

Das Konfektions-Geschäft von M. Jacobs, Bant

an erster Stelle bei Pfingst-Einkäufen zu verübungtigen, sei hier besonders hingewiesen. Die Firma ist als kulanteste, reellste und allerbilligste Bezugsquelle zu empfehlen!!

Ca. 5000 Paar Schuhe u. Stiefel

hatten wir Gelegenheit, ganz enorm billig einzukaufen und verkaufen wir:

Kinder-Schuhe von 0.50 Mit. an.
Mädchen-Schuhe und Stiefel von 1.25 bis 5.75 Mit.
Knaben-Schuhe und Stiefel von 1.25 bis 7.25 Mit.
Damen-Schuhe und Stiefel von 1.80 bis 12.50 Mit.
Herren-Schuhe und Stiefel von 2.65 bis 14.75 Mit.

Nur so lange der Vorrat reicht.

Warenhaus Gebr. Hinrichs & Bismarckstr.

Zu verkaufen
umständlicher mehrere sehr schön
gelegene

Privathäuser
mit hohen Mieterräumen. Anzahlung
1000 bis 2000 Mit.

Rechnungssteller Witte,
Bant, Neue Wlh. Str. 32.

Zu verpachten
zwei Necker
an der Fortifikationsstraße.
H. P. Harms, Auktionator,
Seppens.

**Luftkurort Neuenburg
am Urwald.**
Halle meines großen Saal, Veranda,
schöne Gärten sowie Regelbahn bestens
empfohlen. Großere Vereine, wie Schulen
dürfen um vorherige Anmeldung.

**D. Jacobs Wwe.,
Neuenburger Hof.**

Gesucht möbliertes Zimmer
in der Weststraße von Nellnerin.
Off. um. 100 beförd. d. Exped. d. Bl.

Unterrichts-

Kurse

in Buchführung, Schnell-,
Schnellschreiben,
prakt. Kontorwissenschaften u.
werden Ihnen fürgen hier in
Bant für Damen und Herren
eröffnet.

„Sicherer Erfolg streng
garantiert.“
Ausführl. illustrierte Pro-
spekte kostenfrei in der Exp.
d. Bl. zu haben.

Anmeldungen nimmt der
gegenwärtig hier weilende Geschäftsführer
Herr D. Kramer bei
seinen Besuchten entgegen; auch
können Anmeldungen direkt an
endstehende Adresse eingereicht
werden.

Direktor Levor,
Inhaber der künstl. konfektionierten
Privat-Handels-Ver.-Auktions-
W. Gladbach
u. der Internationalen Handels-
Lehranstalt Hamburg.

Gesucht

auf sofort oder 1. Juni eine thägliche
Haushälterin für einen kleinen Haus-
halt. Näheres
Det. Peterstraße 32, 2. Et.

Zu vermieten
auf gleich oder später eine dreitägige
Überwohnung.

G. Grashorn, Bant,
Ammenstraße.

Fahrrad billig zu verkaufen.
Mittelstraße 13, v. r.

Bohlenberge bei Zetel.
Am ersten Pfingstag,
nachm. 2 Uhr:

GROSS. Bahnrennen

mit nachfolgendem Saalfest,
betreibend in Amüsfahren, Ronger,
Preisverteilung u. Aufführungen.

Es lädt ein
Vereinigung Wilhelmshavener Kaufleute.
H. Hartung, Rembahnbeamter u. Gastwirt.

Geschäfts-Uebergabe.

Am heutigen Tage übergab ich dem Herrn Diedr.
Tobias mein

Kolonialwaren- u. Delikatessen-

• Geschäft. •

Indem ich noch für das mir erwiesene Wohlwollen
bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Herrn Nach-
folger zuteil werden zu lassen.

Wilhelmshaven, den 15. Mai 1904.

August Bruns.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir höflich
mitzuteilen, daß ich das von Herrn A. Bruns geführte

Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft
unverändert weiter führen werde und bitte ich um gültigen
Zuspruch.

Hochachtend
Diedrich Tobias.

Lampen

alle Sorten, ausserordentlich billig.

J. Egberts, Grosses Geschäftshaus.

Habe Auftrag, ring billig zu ver-
kaufen, an Straße belegen, 1 riep. 2
Wohnhäuser, vorzüglich im Stand,
Bordeshaus 4 Wohnungen, 720 Ml.
Wl.; Hinterhaus 4 Mrl. Seitengang,
eine schöne Wohnung, 250 Ml. An-
zahlung 2500 Ml. Hypothek lebt,
Rauhpreis 15.000 Ml. Paul Vater.

Zu vermieten
zum 1. Juni zwei dreitägige Woh-
nungen. H. H. Ellers,
Neue Wilhelmsh. Straße 52.

Gesucht eine Stehbierhalle,
Wirtschaft

oder sonstiges kleines Geschäft auf
Prozenten. Öffnen unter O. M. an
die Exped. d. Blattes erbeten.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine kleine dreitägige
Überwohnung für 10 Ml. monatlich.
Tomdeich 34.

Möbl. Zimmer beim Reichsbud.

Grosse Warenmassen bedeutend unter Preis.

Bis Pfingsten so lange der Vorrat reicht:

Zirka 1500 Herren-Anzüge.
Zirka 2000 Knaben- und Jungen-Anzüge.
Ein großer Posten Sommer-Paletots.
Zirka 2000 Herren- und Knabenhosen.
Filz- und Strohhüte.
Vorhemden, Serviteurs und Kragen.
Manschetten und Schleife.
Hosenträger, Handschuhe.
Spazierstöcke, Schirme.
Knaben-Waschblusen und Anzüge.

Große Mengen Damen-Jackets, Kragen, Mäntel, Kinder-Jackets, Kostümstücke, fertige Kostüme.
Zirka 500 Damen-Blusen in Wolle u. Waschstoffe und Seide.
Zwischenstücke, weiße Röcke.
Korsets, Strümpfe, Handschuhe.
Damen- und Kinder-Schürzen.
Kinder-Kleidchen in Wolle- und Wollstoffe.
Sonnenschirme für Damen und Kinder.

Zirka 5000 Paar Schuhe und Stiefel.

Warenhaus Gebr. Hinrichs - Bismarckstrasse.

Blusen

in riesiger Auswahl

!! Billige Preise !!

sind eine

Spezialität

der Firma

Herrn Wallheimer
Königstrasse.

Fahrräder

Mark „Harte“ mit prima Peters Union Pneumatische
Herrenräder M. 105, 125. Damenhäder M. 125, 140.
Mark „Opel“ mit prima Kontinental-Pneumatisch
Tourenräder M. 140, 180. Halbrenner M. 150, 200.
Damenräder M. 150, 180.
Kettenlose Herrenräder M. 220. Knabenräder M. 125.
Die Preise vertheilen sich gegen bar incl. guter
Glode und Vaterne.
Auch gebe ich obige Räder gegen einen Aufpreis von 5 M.
auf Teilzahlung ab.

J. Egberts, Grosses Geschäftshaus.

Zu vermieten 2 möbliert. Zimmer
an zwei junge Leute.

Reiter Straße 81, pret. L.

Zu vermieten
eine dreizimmerige Wohnung in Bant,
Brunnenstraße Nr. 1.

B. P. Harms, Auktionator,
Heppens.

Verband der Brauereiarbeiter

Donnerstag den 19. Mai,

abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal (W. Görling).

Um vollzähliges Erscheinen erachtet

Der Vorstand.

Oldenburg.

Allgem. Ortskrankenkasse
der Stadt Oldenburg.

Am Freitag den 27. Mai cr.

abends 8½ Uhr:

Ordentl. General-Versammlung

im Saal des „Kaiserschloss“,

Lange Straße 90.

— Tages-Ordnung: —

1. Redningsablage pro 1903.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Erwäge Anträge aus der Ver-

ammlung.

Oldenburg, den 16. Mai 1904.

Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband

Mittwoch den 18. Mai cr.,
abends 8 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn C. Auwald,

Jadedaten.

— Tages-Ordnung: —

1. Redningsablage pro 1903.
2. Vortrag: Die die Arbeiterbewegung
eine Kulturbewegung. Referent:
Paul Hug.
3. Verdächtiges.

Die Direktion.

Nachruf.

Am 16. Mai verstarb nach langem Leiden unser Kollege und Mitarbeiter

Constantin Breitfeld

im 76. Lebensjahr. Wir verlieren in den Verstorbenen einen treuen Kollegen und Mitarbeiter und werden sein Andenken stets in Ehren halten. Möge ihm die Erde leicht sein!

Wilhelmshaven, den 17. Mai 1904.

Das Personal der Fahrer-Werkstatt der Kaiserl. Werft.

Naturheilverein.

Am 1. Pfingstferitag:
Gemeinschaftlich Spaziergang
nach Knyphausen.

Sammelpay morgens 6 Uhr bei Café
Hüllmers, Neunde.

Jahrehe Beteiligung erwartet.

Der Vorstand.

Achtung! Bauarbeiter.

Unsere heutige Versammlung
findet nicht wie gestern vermerkt
in der „Achse“, sondern in der
„Bürgerhalle“, Saale,
Grenzstraße statt.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 15. Mai, nach
mittags 1½ Uhr, erschien nach
töter heftiger Krankheit unser
innig geliebter Sohn und Bruder

Ernst

im Alter von 3 Jahren, 3 Monaten
und 14 Tagen. Dies bringt
tiefste Leid zur Angelegenheit.

Die trauernden Eltern:

H. Dente und Frau Anna,
geb. Klein, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch
nachmittags 3 Uhr vom Trauer-
hause, Karlstraße 2, aus statt.

Barel, den 16. Mai 1904.

Soz. Volkspartei.

Bartsch & von der Brelie

(vormals B. H. Bührmann).

Entzückende Neuheiten in Kinder-Kleidchen

aus glatten und gemusterten Wollstoffen, Mousselin, Null, Batist, Kattun, Barchent u. s. w.

für das Alter von 1 bis 12 Jahren sind soeben in enormer Auswahl und geschmackvollen Macharten eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant. Hierzu eine Beilage.



Hanssens Kaffee.

Auguste Berlow

Spezialgeschäft f. Baby- u. Kinder-Ausstattung, Neue Wilh. Str. 49.

Empfehlung zu Pfingsten

meine reizende Auswahl im Kinder-Kleidchen, Knaben-Babysachen und Blusen, Hüten, Mützen, Schürzen und Strümpfen. Kinderschleichen schon von 80 Pf. an.

* Neu zugelegt: *

Herren-Anterzeuge, Hausslacks- und Tändelschürzen, sowie Damen-Handschuhe.

Anzuleihen gesucht

auf durchaus sichere Hypothek

4500 bis 5000 M.

per sofort. Rücksicht nach Ver einbarung.

Mandatar Witte,
Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 32.

Sofort zu belegen

auf erste Hypothek:

17000 Mark

B. H. Bührmann.

Zu verkaufen



Schweine

in den billigsten Tagespreisen.

F. Wilken, Bant
Marktstraße 2.



Tapeten

in großer Auswahl, sowie fertige Pausen und Schablonen in modernster Ausführung empfiehlt

P. Plücker,
Bant - 38 Peterstraße 38.

Fahrrad sowie Photographie-Aptarat 13x18, billig zu verkaufen. Marktstraße 24, 3. Etage.

Guten Privat-Mittagstisch.
Neue Wilhelmshauer Straße 51, u. L.

Gesucht ein Mädchen
Jeden ganzen Tag.
Müller, Neue Wilh. Str. 68.

„Lindenhof“, Mariensiell.
Empfehlung meine neu angelegten Gärten mit Stauwällen den Ausflüglern u. Vereinen zur freilichen Benutzung. Chr. Sachtjen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Jacob in Bant. Herausgeber von Paul Eng in Bant. Druck von Paul Eng & Co. in Bant.

Anerkannte Vorzüge:

Feineres Aroma, besserer Geschmack, erheblich grössere Ergiebigkeit...

C. B. Hanssen, Gökerstrasse 10,
Kaffee-Spezialgeschäft mit Motor-Mahlbetrieb.
Keine Filialen.

Arbeiter!

Lohnt Euch nur von organisierten Gehilfen bedienen, fragt nach der grünen Kontrollkarte.

Unseren Kollegen vor Kenntnis, bis jeden Donnerstag, abends 9½ Uhr, bei Staats, Grenzstr., Zahlabend ist, woselbst auch die Kontrollkarren abgetempelt und neue Mitglieder aufgenommen werden.

Friseurgehilfen-Verband.

Achtung! Achtung!

Umsonst

Wenn niemand etwas verschenten, denn Ware kostet Geld. Daher, geehrte Kundenschaft, bevor Sie sich

einen Anzug Damen-Jackett Kragen oder Kostümrock

zum Pfingsten auf Kredit kaufen, steht einem jeden frei, ohne Rücksicht auf Preis, mein neu sortiertes Lager in modernen Herren-, Bürtchen- und Knaben-Garderoben, sowie in Damen-Jackets, Kragen, Kostümrocken usw. zu beschaffen. Die Kulanz meines Geschäfts ist längst bekannt, da eine Ware auf Kredit erhältlich ist, bei Neiner Anzahlung und beliebiger Abzahlung, wöchentlich, 14-tägig, monatlich.

Kunden

erhalten Waren

ohne Anzahlung!!

— Daher —
kaufst man auf Kredit
am besten bei

W. Nissenfeld
Bant
Mittelstraße 3, Ecke Neue Wilh. Straße.

Gediegene Ausführungen. Neueste Muster.

Lampen.

J. Egberts, Grosses
Geschäftshaus.

Ausserordentl.
billige Preise.
Wagenbezug.

liebste Mutter!

Bitte kaufe mir doch zu Pfingsten einen schönen Anzug bei M. Jacobs in Bant, der hat die schönsten Kinder-Anzüge im Fenster und kosten nur 1.75, 2, 2.50, 3.00, 4.00 und 5.00 Mk.

Mit Gruss

Dein Sohn Fidi.

J. M. Valk Söhne Norden.

Reizende Kleidchen in Knaben-Anzügen

2 bis 20 M.

Besonderes günstiges
Angebot!

Posten Knaben-Anzüge

für das Alter von 3-10 Jahren,
reinmalte Stoffe,
Blusen, Röcke, Jacken und
Intarsien-Jacquards,

— frei nach Wahl:

Serie I Wert 4 bis 7

Marc., zum Ausziehen 2,75 M.

Serie II Wert 6 bis 9

Marc., zum Ausziehen 4 M.

Arbeiter-Garderoben

Leider- und Zwirnhosen
von 1,50 M. an,
Leider-Hosen . . . Ia. Qualität,
1065 Gramm schwer,
3,25 M.

Wandcher-Hosen von 2,50 M. an,
Blauer Kittel 25 M.,
Blauer Kittel 1 M. an,
Zlanelli-Hemden von 80 Pf. an.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

J. M. Valk Söhne Norden.

♦ Familien-♦ wie auch andere Wäsche

— wie:

Weisse und bunte Blusen,
Kleider und Westen,
Gardinen in weiß und creme,
Stores, Sonnenschirme und
soutifige Fenster- und Tür-
vorhänge.

Weisse u. bunte Decken,
Weisse und bunte Glace- und
wildlederne Handtücher

werden lauter gerechnigt. Die Bearbeitung
der Gardinen kostet pr. Meter nur 15
Pfennig. Werden uns dieselben bereits
gewaschen und gefärbt übergeben, so
kostet ihre Fertigstellung pr. Meter 10 Pf.
Alte Kleiderzeit. Glässige in
einigen Stunden. Auch nehmen wir
Wäsche zum Plätteln an. Lieferung
frei ins Haus. Große Wäscherollen
liegen gegen eine Gebühr von 20 Pf.
pro Stunde zur gefälligen Benutzung.

Neumanns
Seine-, Gardinen- und Hand-
schuhwäscherei
Ritterstraße 5 und 5a.
Telephon 314.

Zu vermieten
zum 1. Juni vierräumig, und 2 dreiräumige Wohnungen mit all. Zubehör.
D. Eggerichs, Zonnebeek,
Jeddeluststraße 34.